

## DER ERZDIÖZESE FREIBURG

Freiburg im Breisgau, den 10. Februar 1983

Fastenhirtenbrief 1983: Zuversicht für heute aus dem Glauben an das ewige Leben. — Wort der Deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl. — Hausgebet in der Fastenzeit 1983. — Priesterexerzitien. — Weisung zur Kirchlichen Bußpraxis.

Nr. 15

**Fastenhirtenbrief 1983****Zuversicht für heute****aus dem Glauben an das ewige Leben**

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

ein Wort Ihres Bischofs zum Beginn der Fastenzeit kann nicht absehen von der Situation unserer Tage.

## I

Für viele Menschen in unserer Gesellschaft ist es ungewohnt und irritierend, zunehmend und immer deutlicher die Grenzen bisheriger Lebenspraxis und Lebenssicht erkennen zu müssen. Was als beständig fortschreitende Entwicklung geplant war, scheint nicht selten in Sackgassen hineinzuführen. Die offenkundig vorhandenen Vorteile technischen Fortschritts werden unerwartet von den damit verbundenen Nachteilen mitunter aufgehoben. Zudem nimmt in unserer Gesellschaft die Übereinstimmung darüber ab, was gut und böse, was sinnvoll und sinnlos, was gerecht und ungerecht ist. Viele schauen eher ängstlich als zuversichtlich in die Zukunft — wir Christen nicht ausgenommen.

So geht es heute nicht mehr nur um einzelne Fragen des Fortschritts und nicht mehr nur um die Lösung von einzelnen Problemen. Es geht heute auch und vor allem um die grundlegendere Frage, ob wir mit dem Fortschritt in Technik und Zivilisation überhaupt angemessen, gut, menschenwürdig um-

gehen! Vordringlich steht deshalb die Frage an: Aus welcher Grundhaltung heraus suchen wir nach neuen Wegen in die Zukunft? Woher erhalten wir die Kraft und die innere Lebensenergie, um die gegenwärtigen Fragen, Probleme und Nöte aufzugreifen — gelassen und engagiert zugleich?

## II

Fundamentale Fragen erfordern fundamentale Antworten. Die fundamentale Antwort des Glaubens auf die Frage nach der richtigen Grundhaltung und der notwendigen Lebensenergie angesichts der heute aufgebrochenen Fragen läßt sich nur von Jesus Christus her finden. — Warum kann dies so gesagt werden?

In Jesus von Nazaret begegnet uns ein Mensch, dessen Leben und Wirken nur zu verstehen ist im Blick auf seinen Lebens-Grund, im Blick auf seine Lebens-Gemeinschaft mit Gott als seinem Vater. Wenn Jesus von sich sagen kann: „Ich und der Vater sind eins“ (Joh 10, 30) oder: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen“ (Joh 14, 9), dann bedeutet dies: Im menschlichen Leben Jesu ist zugleich göttliches Leben gegenwärtig. Ganz den Menschen seiner Zeit zugewandt, ganz in die Gemeinschaft seiner Zeit eingebunden, lebt Jesus doch zugleich ganz auf den Vater hin geöffnet — und empfängt gerade so die Kraft, um uns Menschen aus der „sinnlosen, von den Vätern ererbten Lebensweise“ (1 Petr 1, 18) zu retten und zu

erlösen. Im Tun und Leben Jesu als dem Sohn Gottes, als dem Christus, wird deshalb nicht lediglich irdisches Leben erfahrbar — gewiß das auch; vielmehr eröffnet und offenbart jeder Schritt und jedes Wort seines irdischen Lebens umfassendes, ewiges, eben göttliches Leben.

So wird jedem von uns, der Gemeinschaft mit Jesus Christus sucht, schon mitten in diesem Leben und mitten in dieser Welt der Anfang neuen, ewigen Lebens zuteil. **Der Glaube an ewiges Leben jedoch, das in der Kraft des Geistes Gottes mein jetziges, irdisches Leben schon durchwirkt, wird zur entscheidenden Hilfe, um mit einer neuen Sicht und neuen Freiheit an die Lösung gegenwärtiger Probleme heranzugehen.** So findet sich in der Gemeinschaft mit Jesus Christus die Quelle für jene Lebensenergie, ohne die wir die tiefer liegenden Probleme unserer Tage nicht zu lösen vermögen.

### III

Der Zugang zu dieser aus der Fülle des Lebens fließenden Energie wird uns in der Kirche verkündet und verbürgt zugleich. In den Sakramenten der Taufe und Firmung wurden wir zu Jesus Christus als dem Weg des Lebens hingeführt; in der Feier der Eucharistie werden wir durch seine Gegenwart im Brot des Lebens gestärkt und im Sakrament der Buße mit Gott als dem Quell des Lebens versöhnt.

Vom verkündeten Wort Gottes und von den empfangenen Sakramenten als dem Unterpfand ewigen Lebens kommt für uns Christen die heute so notwendige Kraft, unsere Probleme zu sehen, ohne sich von ihnen entmutigen zu lassen; die Geduld, die notwendigen Aufgaben anzupacken, ohne sich an sie zu verlieren; die Freiheit, vorhandene Angst einzugestehen, ohne gelähmt zu werden. So

gilt gerade für unsere Zeit das Wort des Herrn: „Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ (Joh 14, 1)

### IV

Diese Grundhaltung zu leben, aus dieser vom Geist gewirkten Haltung zu handeln, ist der entscheidende und zugleich befreiende Beitrag der Christen in den Problemen unserer Tage. — Wie aber können wir dieses Zeugnis so leben, daß es für uns selbst und für andere zum erkennbaren Zeichen des neuen Lebens wird? Doch nur so, daß wir selbst aus der Lebenskraft Jesu Christi, aus der Kraft des Geistes Gottes zu leben beginnen.

Dies führt zu einem Lebensstil, dessen Merkmale schon aus dem heutigen Evangelium von der Versuchung Jesu (vgl. Lk 4, 1—13) ablesbar werden: Nicht Macht, Reichtum, Ansehen sind — wie meist angenommen — die Mittel und Wege zu einem erfüllten Leben, sondern Offen-Sein für das Wort Gottes, Bereitschaft zum Dienst, ja — in den Augen dieser Welt — Ohnmacht und Armut! Die Menschen werden es bemerken, wenn wir uns die Mahnung des Apostels Paulus zu Herzen nehmen: „Euere Liebe sei ohne Heuchelei. Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan, übertrefft euch in gegenseitiger Achtung!“ (Röm 12, 9 f).

Freilich erscheint ein solcher Lebensstil vielen wohl eher Wunsdenken denn gelebte Wirklichkeit zu sein. Dies stimmt insofern, als unter uns, in der Gemeinschaft der Glaubenden, die Last der ungelösten Probleme und die Not der Gegenwart ebenso erlebt und erlitten werden wie anderswo. Andererseits gibt es aber in vielen Familien und Pfarrgemeinden ein solches Maß an Aufbruch und Zuversicht, an Bereitschaft zum Dienst und

wachsendem Gespür für Gerechtigkeit und Frieden, daß dies als ein Ausdruck für das Wirken des Geistes Gottes in unserer Zeit verstanden werden darf. Deshalb: Zögern wir nicht anzunehmen, was uns Jesus Christus als der Herr der Kirche zugesagt hat: Seine Gegenwart in der Kraft des Geistes, Anbruch ewigen Lebens schon im Heute! Wir werden unserer Zeit und den Menschen heute den besten Dienst erweisen können, wenn wir durch unser eigenes Tun erfahrbar werden lassen, was wir als Kirche sind: Zeichen des Heiles, Bürgschaft ewigen Lebens im Heute!

Wo das Ja zu Gott und damit das Ja zum „Leben in Fülle“ gesprochen wird, da wird der Glaube anderen eine Einladung zum Leben, Wegzeichen zu erlöstem Leben. Die bevorstehenden Wochen der österlichen Bußzeit und das Heilige Jahr drängen uns gleichermaßen, dies von neuem zu versuchen und in unserem eigenen Lebensbereich zu verwirklichen. Deshalb schließe ich mit dem Ruf, mit dem der Hl. Vater das in wenigen Tagen beginnende Heilige Jahr ankündigt: „Öffnet die Türen Jesus Christus, dem Erlöser!“

Dazu segne Sie der allmächtige Gott + der Vater, + der Sohn + der Heilige Geist.

Freiburg, im Februar 1983

*F. Oster Sailer*

Erzbischof

Vorstehender Hirtenbrief ist am 1. Fastensonntag zu verlesen. Sperrfrist für Funk und Presse: Samstag, 19. Februar, 18 Uhr.

Nr. 16

Ord. 7. 2. 83

### Wort der Deutschen Bischöfe zur Bundestagswahl

Das angekündigte Hirtenwort wird im nächsten Amtsblatt (Nr. 5) erscheinen und ist am 27. Februar 1983 zu verlesen.

Nr. 17

Ord. 7. 2. 83

### Hausgebet in der Fastenzeit 1983

Auch in der diesjährigen Fastenzeit sind die Familien wiederum eingeladen zum Hausgebet. Es findet am Montag, den 14. März 1983 statt. Der Zeitpunkt sollte im Dekanat einheitlich festgelegt werden.

Das Hausgebet steht im Hinblick auf die Initiative „Wähle das Leben“ unter dem Leitgedanken: Daß sie das Leben haben.

Bestellungen der Materialien sind zu richten an das Erzb. Seelsorgeamt, Postfach 449, 7800 Freiburg.

### Priesterexerzitien

#### Abtei Grüssau in Bad Wimpfen

21.—25. Februar

3.— 7. Oktober

7.—11. November

28. November bis 2. Dezember

Leiter:

Abt Laurentius Hoheisel OSB

Thema:

Im Anfang war das Wort

Beginn:

am ersten Tag 18.00 Uhr

Schluß:

am Morgen des letzten Tages

Anmeldung:

Gastpater der Abtei Grüssau, Postfach 160,  
7107 Bad Wimpfen

#### Ellwangen/Jagst, Haus Schönenberg

vom 18. bis 22. April 1983

Thema:

„Im Blick auf Jesus den Anführer und Vollender des Glaubens“ Hb 12, 2  
Spiritueller Impulse aus den Evangelien

Postvertriebsstück  
Gebühr bezahlt

**Amtsblatt** Nr. 4 · 10. Februar 1983  
der Erzdiözese Freiburg M 1302 BX

Herausgeber: Erzbischöfliches Ordinariat, 7800 Freiburg im Breisgau, Herrenstraße 35, Fernruf 0761/2188-1. Verlag: Druckerei Heinz Rebholz, 7800 Freiburg im Breisgau, Tennenbacher Straße 9, Telefon 0761/26494. Bezugspreis jährlich 35,- DM einschließlich Postzustellgebühr.

Bei Adreßfehlern bitte berichtigten Aufkleber an uns zurücksenden.  
Nr. 4 · 10. Februar 1983

---

**Exerzitienleiter:**

Pater Prof. August Schmied, Redemptorist, München

**Anmeldungen an:**

Haus Schönenberg, 7090 Ellwangen-Schönenberg,  
Telefon: (07961) 3025.

**Weisung zur Kirchlichen Bußpraxis**

Dem Amtsblatt liegen zwei Exemplare der von den deutschen Bischöfen im November 1978 erlassenen „Weisung zur Kirchlichen Bußpraxis“ (vgl. Amtsblatt 1979, S. 17) zum Aushang bei.